



Morgen berät der Hauptausschuss

Weitere Photovoltaikanlage

Barleben (kd). Über die Errichtung einer zweiten Photovoltaikanlage auf den Hallen des Wirtschaftshofes und eine außerplanmäßige Ausgabe aus dem Haushaltsplan der Gemeinde zu ihrer Anschaffung

diskutiert der Hauptausschuss im öffentlichen Teil morgen auf seiner nächsten Sitzung. Diese findet ab 18.30 Uhr im Ratssaal, Breitweg 50, statt. Nichtöffentlich geht es um Förderanträge von Vereinen.

Ausstellung und Vortrag im LIBa-Familienzentrum

Rohstoffverknappung im 21. Jahrhundert

Barleben (kd). Bis zum Sonntag kann im LIBa-Familienzentrum (Breitweg 147) eine Ausstellung des Netzwerkes Zukunft e. V. mit dem Titel „Zukunft zeigt Gesicht“ besucht werden. Mit der Aus-

stellung stellt der Verein Netzwerk zehn beispielhafte Projekte in Sachsen-Anhalt vor, die sich mit der nachhaltigen Entwicklung im lokalen Bereich befassen. Nicht nur von Nachhaltigkeit zu reden,

sondern auch zu Handeln ist hierbei die Devise. Im Zusammenhang mit der Ausstellung spricht Rigbert Hamsch am Freitag um 19 Uhr zum Thema Rohstoffverknappung im 21. Jahrhundert. In absehbarer

Zeit wird es nicht mehr möglich sein, mit den vorhandenen Ressourcen den weltweiten Wohlstandsbedarf aufrecht zu erhalten. Rigbert Hamsch legt an, über Lösungen nachzudenken.

Bodelschwingh-Haus ist Träger

Im April auch Kingartenbereich von „Gut Arnstedt“ bezugsfertig

Von Klaus Dalichow

Barleben. In den vergangenen Monaten ist viel passiert in der Kindertagesstätte „Gut Arnstedt“ in der Alten Kirchstraße in Barleben. Seit September haben die Aller kleinsten im Krippenbereich ihren Platz gefunden. „Mit 26 Kindern im Alter bis zu drei Jahren ist die Krippe vorerst ausgelastet“, so Bernadette Olma, Sprecherin des Bodelschwingh-Hauses. Die diakonischen Einrichtung in Wolmirstedt ist Trägerin der Tagesstätte. Die Null- bis Dreijährigen haben im Februar größere Spielkameraden bekommen. Fünf Jungen und Mädchen erwarten gespannt die Eröffnung des Kindergartens, die für April geplant ist. Möbel und Spielzeug sind bereits eingetroffen. Bis zur Eröffnung muss noch tüchtig der Besen geschwungen werden, bevor alles hübsch hergerichtet werden kann, informiert Meike Geyer, die Leiterin der Kindertagesstätte.

Vier Gruppenräume entstehen in dem altherwürdigen Herrenhaus, das auf einem Grundstück mit einer Gesamtfläche von 5000 Quadratmetern steht. Die Parkanlage rund um das erneuerte Gut soll zum Markenzeichen der Einrichtung werden. Es werde eine ökologische Pädagogik verfolgt, die Natur erlebbar machen soll, so Geyer. Die Kinder bekämen auf diese Art die Möglichkeit, ihre Umgebung mit allen Sinnen zu begreifen. Insgesamt

96 Steppkes im Alter zwischen drei und sechs Jahren werden im Kindergarten unterkommen. Ein Bewegungsraum, ein Musikzimmer und ein Bereich zum Werken und Malen kann von allen Kindern, den kleinen und den großen gleichermaßen, genutzt werden. Darüber hinaus besteht das erklärte Ziel der Einrichtung darin, die Kinder fit für den Alltag zu machen. Was sich dahinter verbirgt, erklärt Geyer so: Jeder Gruppenraum hat eine integrierte Küchenzeile. So werden die Kinder in alle Abläufe mit einbezogen. Tisch decken und abräumen, Geschirrspüler einsortieren und andere Handgriffe, die im Haushalt anfallen.

Gut Arnstedt

Der Arnstedtsche Hof, (Alte Kirchstraße 21) war um 1400 im Besitz einer Frau von Ranis. Sie stiftete einen Teil ihres Besitzes für den Bau einer „neuen“ Kirche. Historisch wertvoll ist die 1605 errichtete Toranlage. Das Herrenhaus wurde 1701 in der großzügigen Parkanlage neu errichtet. Die Herrichtung zur Kita ist ein weiteres Beispiel für den Erhalt historischer Hofanlagen in Barleben.



Einrichtungsteilerin Meike Geyer und Erzieherin Nancy Altus Anfang September 2009 beim Einräumen der Spielecke für die Null- bis Dreijährigen. Archivfoto: Klaus Dalichow

Barlebens Rotkreuz-Helfer:

Im Vorjahr bei sechs Terminen 341 Blutspender mobilisiert

Obwohl Volker Spoer, der Chef des DRK in Barleben, mit dem Wort „Blutspenderball“ nicht gern hausieren geht – trotzdem wurde am Sonnabend bei der Dankeschön-Veranstaltung im Sportlerheim am Anger für die Blutspender aus Barleben tüchtig getanzt. DJ Borge hinter den Reglern schob sogar eine Walzerrunde ein.

Von Klaus Dalichow

Barleben. Es ist eine Alltagsweisheit. Und sie prangt kampagnemäßig von großen Werbetafeln: Rote Tinte gibt es im Kaufhaus. Blut nicht. Der rote Lebenssaft Blut ist durch nichts zu ersetzen. Blut ist etwas Lebendiges. Das lebenswichtige Blut mit seinen vielfältigen Funktionen kann nur der menschliche Körper selbst bilden. Deswegen ist es so wichtig, dass es Menschen gibt, die ihr Blut für Kranke und Verletzte spenden. Jeder gesunde Mensch zwischen 18 und 68 kann sich beim Roten Kreuz als Blutspender melden. Nach dem 68. Lebensjahr verlangsamt sich die Blutbildung, deshalb sollte von Spenden abgesehen werden. Die gespendete Blutmenge ist im Verhältnis zur Gesamtblutmenge des menschlichen Körper so gering, dass der Verlust vom Organismus schnell wieder ausgeglichen wird. Ob mit der Ge-



Rolf Stephan erhielt am Sonnabend für 125 Aderlässe die goldene Blutspendenadel. Zusätzlich gab es einen Präsentkorb. Hier empfängt er Glückwünsche von Adolf Henschel. Hinten: Volker Spoer. Foto: Dalichow

sundheit eines Spenders alles bestens ist, stellt der bei jedem Blutspendetermin anwesende Arzt vor der Blutabnahme fest. Etwa sieben bis zehn Minuten dauert das Spenden der üblichen 500 Milliliter Blut. Die Blutabgabe erfolgt liegend und ist schmerzfrei. Nach dem Blutabnahme können sich die Spender ausruhen. Nach einer kurzen Pause erhalten sie einen appetitlichen Imbiss gereicht.

Am 20. April, zum nächsten Blutspendetermin in Barleben können sich zwischen 16 und 20 Uhr wieder Personen, die keine

Angst vor dem kleinen Pieks in die Vene haben, in die Obhut des Entnahmeteams aus Dessau begeben. Die Mitglieder des Barleber DRK-Ortsvereins versuchen es dann, den Spendewilligen so angenehm wie möglich zu machen. Sicherlich ein kleines Dankeschön ihrerseits, weil Rotkreuz-Blutspender ja auf jeglichen materiellen Anreiz verzichten. Der Ortsverein kümmert sich seit acht Jahren um die Absicherung der Blutspendetermine. Zehn freiwillige Helfer stehen jedesmal auf der Matte. Auch wenn vom Deutschen Ro-

ten Kreuz aufs Gelände der Salutas Pharmafabrik (Hexal) zur Spende gerufen wird, sind die Helferinnen und Helfer mit dem Kleincomputer für die Anmeldeformalitäten zur Stelle. Bei Hexal hätten Helfer und Entnahmeteam wunderbare Bedingungen, so Volker Spoer, seit Mai 2004 erster Vorsitzender des DRK-Ortsvereins Barleben. „Das hat sich nach dem Wechsel an den neuen Eigentümer aus der Schweiz nicht geändert.“ Volker Spoer und seine Helfer mobilisierten im letzten Jahr bei sechs Blutspendeterminen – davon zwei bei Hexal – exakt 341 Menschen für die Abgabe von rotem Lebenssaft. Zwischen 55 und 65 kommen Spendewillige kommen im Schnitt in die neue Sekundarschule in der Feldstraße, um ihr Blut für Notfälle und lebensrettende Maßnahmen zur Verfügung zu stellen.

Einen Rotkreuz-Ortsverein gibt es in Barleben seit den 1960er Jahren. Nach der Wende fiel dieser lange Zeit in einen Dornröschenschlaf. 2002 startete das Rote Kreuz in Barleben wieder durch, vor allem mit großen Aktivitäten in der Blutspende. Zu jedem Termin im Schulgebäude müssen für den Spenderimbiss beispielsweise sieben Brote geschnitten und mit Hackepeter (sechs Pfund), Aufschnitt, Fleischsalat oder Käse belegt werden.



Grünkohlwanderung des Heimatvereins Dahlenwarsleben

Auf aufgeweichtem Erdreich in die Hohe Börde vorgedrungen

Von Klaus Dalichow

Dahlenwarsleben. War es im Vorjahr dichter Nebel als Begleitumstand, sahen sich die 32 Dahlenwarsleber Grünkohlwanderer diesmal mit aufgeweichtem Erdreich, mit Überflutungen durch Schmelzwasser oder verharschten Eis- und Schneeresten in der Feldflur konfrontiert. Sie konnten nicht wie beabsichtigt, auf dem Rand des Gersdorfer Kessels in die Hohe Börde vordringen. Am Ziel der Tour – im großen Wintergarten des Euro-Rastparks – wartete wie gewohnt Grünkohl mit Kasserler oder Knacker auf die von Wind und Wetter durchgerüttelten Wanderer. Der Hohenwarsleber Wan-

derleiter Norbert Anis hatte die Streckenführung im Einvernehmen mit Edeltraud Meinecke vom einladenden Dahlenwarsleber Heimatverein kurzfristig nach einmal überdacht und den Kurs auf asphaltierte Wirtschaftswege verlegt. Sie ging es auf befestigten Pfaden zunächst zur Ortslage Gersdorf und dann am Ortseingang von Hermsdorf durch das Pappelwäldchen hinauf auf den Kammberg. Das war mit 132 Metern über NN der höchste Punkt der Tour. Hiernach wurde der Wohnpark Hohe Börde passiert und schließlich der Kirche fast mitten im Dorf zugestrebelt. Das Gotteshaus ist Benedikt von Nursia, dem Begründer des Benediktineror-

dens, geweiht. Von der 1199 erbauten romanischen Anlage blieb nur der Westurm übrig, so Chronist Jürgen Puschke. Sankt Benedikt wurde im Dreißigjährigen Krieg stark im Mitleidenschaft gezogen, dann von 1666 bis 1774 wieder aufgebaut. 1806 geriet sie ins Schussfeld der Befreiungskämpfe gegen Napoleons Truppen. Die Kirche befand sich in den letzten 20 Jahren in einem schlimmen Zustand. Durch das Engagement eines Fördervereins, der sich 1997 gründete, gelang es, ihren Verfall aufzuhalten. Im September 1999 wurde das Nutzungskonzept erweitert. Sankt Benedikt wurde als Autobahnkirche vielen Menschen zugänglich gemacht.



Die 32 Grünkohlwanderer sahen sich diesmal mit aufgeweichtem Erdreich, mit Überflutungen durch Schmelzwasser und verharschten Eis- und Schneeresten in der Feldflur konfrontiert. Foto: Klaus Dalichow

Brunch-Büfett zum Frauentag

Jersleben (kd). Der Heimatverein Jersleben begeht mit seinen weiblichen Mitgliedern den Internationalen Frauentag. Hinzugeladen sind alle Frauen aus dem Ort, egal ob jung oder alt. Gefeierte wird am kommenden Sonntag ab 11 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus „Flocke“ am Bleicher Weg (Seniorenraum). Vorbereitet ist Brunch – eine Mischung aus Frühstück und Mittagessen. Zur Feier des Tages wird ein Gläschen Sekt gereicht.

Am 18. März begeht die Ortsgruppe Jersleben der Volkssolidarität im Dorfgemeinschaftshaus ihre Frauentagsfeier. Beginn ist um 14 Uhr. Für das leibliche Wohl wird mit Kaffee und Kuchen gesorgt. Der Internationale Frauentag entstand im Kampf um die Gleichberechtigung und das Wahlrecht für Frauen und kann auf eine lange Tradition zurückblicken. Clara Zetkin schlug 1910 in Kopenhagen die Einführung eines internationalen Frauentages vor, ohne jedoch ein bestimmtes Datum zu favorisieren.

Frühjahrsputz am 17. April

Jersleben (kd). Jahr für Jahr – und nun schon zum sechsten Mal – führen Heimatfreunde und Jagdpächter, unterstützt von der Ortsfeuerwehr, einen Frühjahrsputz durch. Tatkräftig wollen sie auch am 17. April wieder anpacken, um in der Gemarkung Unrat aufzulesen, den Zeitgenossen dort hinterlassen haben.

Groß Ammensleber Angler seit 1962 organisiert

Jens Liebig: Auf das Vereinsheim haben es häufig Diebe abgesehen

Von Klaus Dalichow

Groß Ammensleben. Angeln hat sich aus dem Fischfang als notwendige Tätigkeit zum Lebensunterhalt entwickelt. Angeln (Freizeitfischerei) beginnt dort, wo die Notwendigkeit des Fischfangs zum ausschließlichen Lebensunterhalt nicht mehr gegeben ist, wo sich die Freizeit- von der Berufsfischerei trennt und wo Fische zur persönlichen Verwendung gefangen werden. Angeln – das wurde am Sonnabend auf dem themenbezogenen Frühlingschoppen der Gemeinde deutlich – ist mehr als Fische aus dem Wasser zu ziehen. Angler, die im DAV (einer der beiden großen deutschen Verbände) organisiert sind, handeln nach einem Ehrenkodex, das heißt sie verstehen sich Anwälte der Natur, als Umweltschützer und als aktive Naturschutzhelfer. Der seit 1962 bestehende Groß Ammensleber Anglerverein, einer

von vier im Gemeindegebiet zählt 56 Mitglieder, darunter zwei Hände voll sehr aktive Jungendliche. Die Groß Ammensleber sind dem Anglerverein „Untere Ohre“ angeschlossen, der im Landkreis acht Unterabteilungen zählt. Am liebsten



Jens Liebig ist der Kassenwart der „Achtziger“. Foto: Klaus Dalichow

werfen die Groß Ammensleber ihre Ruten an der „Achtzig“, einem Pachtgewässer zwischen Samswegen und Groß Ammensleben, aus. Hier gehen sie auf Schlei, Plötze, Hecht, Aal oder Karpfen. Diese Fried- und Raubfischarten sind in dem Restloch vom Kiesabbau für den Mittellandkanal vorhanden. Der Volksmund hat Gewässer und umgebendes Waldstück „Achtzig“ getauft, weil die ganze Fläche genau achtzig Morgen misst. Die Petrijünger haben sich unweit des Ufers ein Vereinsheim hingestellt, wo über die Jahre so manches feucht-fröhliche Anglerfest über die Bühne ging. Eine große Sorge ist laut Vorstandsmitglied Jens Liebig allerdings: Das Objekt wird immer wieder von Dieben heimgesucht. Doch bevor man sich zum Feiern hinsetzt, stehen im Frühling und im Sommer Reinigungsaktionen an, z. B. um die „Achtzig“ von Algen zu befreien.

Schauspieler Rolf Mey-Dahl weiter auf Lesereise

Am 11. März mit Erstlingsroman in Jersleben

Von Klaus Dalichow

Dahlenwarsleben. In seinem Heimatort ist Rolf Mey-Dahl, Jahrgang 1937, noch immer eine Hausmacht. 65 Anhänger wollten ihn vorige Woche erleben. Die obere Etage im Dahlenwarsleber Bürgerhaus war bis auf den letzten Platz ausgebucht, so Bernd Richter vom gastgebenden Heimatverein. Der von Film, Fernsehen und der Theaterbühne her bekannte Schauspieler ist im höheren Lebensalter unter die Autoren gegangen. Sein 370 Seiten starker Erstlingsroman „Die schwarze Anna“ ist seit Ende November im Buchhandel erhältlich. Derzeit ist er damit auf Lesereise. Mey-Dahl erzählt in seinem Buch eine Geschichte über Liebe und Tod. Er beschreibt das Schicksal der bildhübschen Anna im heißen Sommer 1934. In Dahlenwarsleben ist fast niemand der Zuhörer nach Hause gegangen, ohne das Buch erworben und signiert bekommen zu haben. Nachdem der Autor seinen Ro-

man bereits im Herbst im Rahmen der Landesliteratortage in Haldensleben vorgestellt hatte, gastierte er letzten Mittwoch zunächst auf Einladung der dortigen Kulturhistorischen Gesellschaft in Groß Ammensleben und am Donnerstag im Bürgerhaus am Dahlenwarsle-

ber Eichplatz. Sein Wunsch ist es, in weitere Orte der Umgebung eingeladen zu werden. Bereits gebucht sind Auftritte im Dorfgemeinschaftshaus in Jersleben (Donnerstag, 11. März, 19 Uhr) und in der Gemeindebibliothek in Barleben (14. April, 19 Uhr).



Dr. Rüdiger Pfeiffer, Präsident der Kulturhistorischen Gesellschaft, bei der Vorstellung Mey-Dahls im Besucherzentrum auf der Domäne. Foto: privat